

findet sich als ausgezeichnetes Leitgestein ein 2—4 m mächtiger fester Prasinit mit millimetergroßen Amphibolen.

Wichtigste Gemengteile des Prasinit sind grober, oft zonar gebauter Aktinolith und wesentlich feinerkörniger Plagioklas, ferner Epidot, Chlorit und Titanit. Die trotz der Verschieferung unter Einregelung der Amphibole noch deutlich hervorstechende Massigkeit des Gesteins läßt eine Deutung als Lavafluß zu. Der Chemismus des porphyrisch strukturierten Vulkanits, wie er sich aus dem Mineralbestand im Dünn-
schliff ablesen läßt, ist basaltisch.

Im Berichtsjahr wurde die sehr detailliert durchgeführte Auskartierung der Kaserer Serie auf Blatt Brenner abgeschlossen. Bei den Kartierungen der letzten Jahre stellten sich die Arkosehorizonte, die Schichtglieder mit resedimentiertem Dolomit im unteren Drittel der Serie, die kalkreichen Glieder im mittleren Abschnitt, ein Quarzithorizont unweit darunter und der soeben beschriebene Prasinit als ausgezeichnete und über mehrere Kilometer anhaltende Leithorizonte heraus. Die Kaserer Serie läßt somit bei aller Wechselhaftigkeit ihrer äußerst bunten Schichtfolge eine gute Parallelisierung einzelner Schichtglieder oder Schichtgruppen über größere Distanzen zu.

Die über der Kaserer Serie folgenden Bündner Schiefer der Glocknerdecke werden — wie auch im bisher kartierten Gebiet — mit einer Dolomit-Schollenreihe an der Basis eingeleitet. Darüber sticht ein um 100 m mächtiger Schwarzphyllit-Horizont hervor. Lokal treten etwa 2 mm große Granate als Neusproung in dem Phyllit auf. Darüber folgt eine wenige Zehnermeter mächtige Wechselserie mit Phylliten verschiedenen Kalkgehaltes, die häufig Chlorit führen, und Quarzit, bis die einförmige, steile Wandschrofen bildende Serie der Kalkphyllite einsetzt. In der Verebnung der Finail Mäher wird diese Folge, schlecht aufgeschlossen, von Chlorit-führenden Schiefen und Schwarzphylliten unterbrochen.

Siehe auch Bericht zu Blatt 147, Axams von O. SCHMIDEGG.

Blatt 149, Lanersbach

Bericht 1976 über geologische Aufnahmen auf Blatt 149, Lanersbach

VON OTTO THIELE

Im heurigen Sommer standen für dieses Blatt nur wenige Tage zur Verfügung.

Besucht wurden die schon von B. SANDER bekanntgemachten „Tartaler Gesteine“ vom Sägenhorst. Es handelt sich um einen schwächtigen Zug von Dolomit, Kalkmarmor, Quarzit, Dolomitreccie und Quarzitschollenbreccie, Radiolarit, Wetzsteinkalk („Aptychenkalk“) und dunklen, feinglimmerigen, sandigen Schiefer, also um eine extrem reduzierte Schichtfolge in der Fazies der unteren Tartaler Decke (Torwand-Decke). Als solche kann sie nur als eingespießter tektonischer Span innerhalb der Bündnerschieferserie gedeutet werden.

Weiters wurde das Profil Graue Wand (N) nochmals begangen und beprobt, sowie die Lokalität oberhalb Schotteben, von welcher ENZENBERG-PRÄHAUSER die Radiolaritkomponenten innerhalb der „Tartaler Breccie“ beschreibt. Es handelt sich dort um eine grobe polymikte Breccie mit Sandsteinmatrix, deren Komponenten für ein nachjurassisches Alter des Sediments sprechen. Weitere Begehungen betrafen die Güterwegaufschlüsse zwischen Vorder-Lanersbach und Naudis Alm. In der Naudis-Rutschung kommt unter anderem Penkenbreccie in Form der typischen unterostalpinen Quarzitschollenbreccie zu Tal.